

Aufruf zur Gründung einer Fachgruppe für Chemie der Fett- und Ölindustrie.

(Eingeg. 31.3. 1921.)

Erfreulicherweise gehen die größeren ölverarbeitenden Werke mehr und mehr dazu über, ihre Laboratorien auszubauen und an Stelle der bisher fast ausschließlich beschäftigten Laboranten Chemiker einzustellen. Die Zahl der in diesen Industrien tätigen Chemiker ist schon recht beträchtlich und wächst dauernd weiter, sie haben aber noch keinen fachlichen Zusammenschluß. Viele von ihnen sind zwar Mitglieder des Vereins deutscher Nahrungsmittelchemiker; dieser kann aber in seiner Zeitschrift und auf seinen Versammlungen die technische Seite des Stoffes und die besonderen Aufgaben der Betriebslaboratorien naturgemäß nicht berücksichtigen. Der noch fehlende Zusammenschluß würde am besten durch eine Fachgruppe für Öl- und Fettchemie bewirkt. Der Zweck der Fachgruppe würde neben den üblichen Vorträgen und Aussprachen auf den jährlichen Vereinsversammlungen eine Sammlung der in den zahlreichen Einzellaboratorien gemachten Erfahrungen — hauptsächlich auf analytischem Gebiet — sein, die bisher für die Allgemeinheit brachliegen und doch ohne Preisgabe von Fabrikgeheimnissen sehr wohl nutzbar gemacht werden könnten.

Auch die reine Wissenschaft würde durch eine solche Fachgruppe gefördert werden können. Die in Betracht kommenden Laboratorien haben eine solche Fülle von Ölen und Fetten der verschiedensten Herkunft, wie sie den öffentlichen Laboratorien oder wissenschaftlichen Instituten nur selten zur Verfügung stehen. An diesen werden wohl in jedem dieser Fabriklaboratorien laufend Bestimmungen ausgeführt und Beobachtungen gemacht, die einzeln sich nicht zur Veröffentlichung eignen und so unbekannt bleiben, die von einer Stelle gesammelt aber ein wertvolles Material darstellen würden.

Der neuerdings in Berlin gegründeten „Wissenschaftlichen Zentralstelle für Öl- und Fettforschung“, welche im wesentlichen andere Ziele hat, könnte die Fachgruppe vielfach in die Hände arbeiten, wie diese andererseits durch die Arbeiten der Forschungszentrale voraussichtlich manche Anregung erhalten kann, besonders wenn — was zu hoffen ist — beide Vereinigungen in eine engere Fühlungnahme treten würden.

Es wäre auch im Interesse unseres Standes sehr zu begrüßen, wenn die Chemiker dieser fettverarbeitenden Industrien an einer solchen Fachgruppe einen gewissen Rückhalt bekämen und sich gemeinsam noch mehr zur Geltung bringen könnten. Die größeren der fraglichen Werke würden die Tätigkeit der Fachgruppe sicherlich unterstützen.

Der Vorstand des Vereins hat der Gründung der Fachgruppe zugestimmt. Wir bitten alle interessierten Vereinsmitglieder, sich möglichst bald mit einem der Unterzeichneten, die sich durch persönliche Fühlungnahme zwanglos zusammengefunden haben, in Verbindung zu setzen. Bei genügender Zustimmung soll die Gründung und Vorstandswahl auf der diesjährigen Generalversammlung in Stuttgart erfolgen, wobei die Arbeiten und Ziele der Fachgruppe noch näher zu besprechen sein werden. Für Anregungen und Vorschläge wären wir dankbar. Weitere Mitteilungen werden vorläufig brieflich oder an dieser Stelle erfolgen. — Zeit und Ort des Zusammentreffens in Stuttgart wird dort bekanntgegeben werden.

gez. Prof. Dr. Amberger, München, Nymphenburger Str. 52, Prof. Dr. Bömer, Münster i. W., Dr. Fahrion, Feuerbach-Stuttgart, Dr. Grün, Aussig a. E., Prof. Dr. Heiduschka, Dresden, Dr. Normann, Emmerich, Dr. Stiepel, Berlin, Bayreuther Str. 18.

Scheidetrichter für quantitative Ausschüttelungen.

Von Dr. H. ELION, im Haag.

In einer Mitteilung über diesen Gegenstand bemerkt R. Luther (diese Zeitschrift S. 66), daß, soweit er die Literatur übersehen kann, es sich herausstellte, daß die bisher beschriebenen und im Handel erhältlichen Formen für quantitative Trennungen wenig geeignet sind. Sie haben alle den Übelstand, daß beim Ablassen der spezifisch schweren Flüssigkeit im Abflußrohr eine schwer entfernbare Flüssigkeitsmenge haften bleibt. Zwar halte er es für wahrscheinlich, daß derartige Vorrichtungen bereits früher vorgeschlagen sind, bei Durchsicht der Literatur habe er indes nichts finden können und wäre für etwa vorhandene Literaturnachweise dankbar.

Hierzu möchte ich bemerken, daß diese Angelegenheit in der Chemiker-Zeitung 1914 zweimal erörtert ist. Von Hager (Chem. Z. 1914, S. 712), der eine Beschreibung von dem als Neuerung angesehenen und durch D. R. G. M. geschützten Trichter veröffentlichte, während C. Gerhardt (Chem. Z. 1914 S. 923) daraufhin erwiderte, daß die von Hager beschriebene Form keine Neuerung darstelle, weil er diese Art von Scheidetrichtern auf meine Anregung schon vor über 20 Jahren herstelle und sie seitdem in seiner Liste führe, zum erstenmal in der vom Jahre 1894 (Nr. 2847) unter der Bezeichnung: Scheidetrichter mit Dreieghahn, um bei geschlossenem Hahne durch Einlassen von Luft die schnelle, sichere, vollständige Entleerung der Röhre zu bewerkstelligen.

Haag, April 1921.

Verein deutscher Chemiker.

Bezirksverein Bayern.

Versammlung vom 4. April 1921 im Künstlerverein.

Vorsitzender: Professor Dr. Henrich, Schriftführer: Dr. König.

Anwesend: 10 Mitglieder, 1 Gast.

Dr. Werz spricht über: „Arbeitsmethoden und Ergebnisse einer Kriegsuntersuchungsstelle“.

An Hand einer Gesamtarbeitstabelle und 9 Figuren wurden zunächst einleitend statistische Angaben über die Tätigkeit der hygienisch-bakteriologischen Korpsuntersuchungsstelle des III. A.-K. Nürnberg während der 4½ Kriegsjahre gemacht. Sodann wurden die behandelten Fälle von Typhus, Paratyphus A und B erörtert, die sich auch auf die Feststellung von Dauerausscheidern der Keime erstreckten. Die Ruhrepidemien der Kriegsjahre ergaben einen ausgesprochenen Wechsel der Erregertypen. Nach einigen Mitteilungen über die verwendeten Nährböden wurden die Untersuchungen auf Cholera besprochen, die sich nur auf die Ermittlung von Cholera-vibronenträgern erstreckten. Weiterhin wurden Diphtheriediagnosen auf Grund des kulturellen Befundes gestellt und weiterhin zahlreiche septische Erkrankungen ermittelt, wozu besonders die Grippe-epidemie im Frühjahr und Spätsommer 1918 reichlich Arbeitsmaterial lieferte. Der größte Teil der Untersuchungen auf Meningokokken bestand in sogen. Umgebungsuntersuchungen, die alle kulturell ausgeführt wurden.

Die positiven Tuberkulosefälle erreichten ihren Höhepunkt während der 4½ Kriegsjahre im Jahre 1917. Weiterhin wurden Prüfungen auf anaerobe Keime: Tetanus, malignes Ödem, Gasbrandbazillus und Botulismus vorgenommen, ferner bakteriologische Wasseruntersuchungen, Untersuchungen auf Milzbrand, Plaut-Vinzenzche Spirillen, Rotz und Lepra; dann wurden noch zahlreiche Nahrungs- und Genußmittel geprüft.

Die Tätigkeit der Untersuchungsstelle erstreckte sich auch auf Prüfungen im Anschluß an Leichenöffnungen, Abgabe von Obergutachten, Kontrollen der Autoklaven in Fleisch- und Wurstfabriken oder der Desinfektionsapparate in Lazaretten und zahlreichen anderen Stellen, Hausschwammuntersuchungen, wissenschaftliche und viele andere einschlägige Arbeiten. Die mikroskopischen Untersuchungen dienten teils zur Feststellung von Malaria-Plasmodien und Spirochäten, teils zur Zählung von Blutkörperchen und Bestimmung des Mengenverhältnisses der einzelnen Formen. Der Vortragende machte auch Angaben über die benutzten Färbemethoden. Nach Mitteilungen über die mikroskopischen Harnuntersuchungen wurden die serologischen Prüfungen nach Wassermann auf Syphilis und Felix-Weil auf Fleckfieber besprochen.

Anschließend an den Vortrag wurden mikroskopische Präparate von Lepra und Malaria gezeigt.

Die erschöpfenden Ausführungen des Vortragenden erregten lebhaftes Interesse und fanden allseitigen Beifall der Anwesenden. Es schloß sich eine kurze Aussprache an.

Sodann wurde in den geschäftlichen Teil eingetreten. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Berichtes wurde ein Schreiben des Hauptvereins betr. einiger Satzungsänderungen bekanntgegeben. Die Mitglieder erklärten sich damit einverstanden und bestätigten dies durch Unterschrift. Beztiglich der Vorschläge zur Vorstandswahl des Hauptvereins entschied sich die Versammlung einstimmig für Wiederwahl einschließlich der zurücktretenden Herren Professor Dr. Klages, Dr. W. Urban und Professor Dr. Stock. Für Wahl des Vorstandes von Hilfskasse und Kuratorium des Jubiläumsfonds übernimmt Herr Professor Dr. Henrich die entsprechende Vertretung im Vorstandsrat.

Mit Rücksicht auf die Finanzlage des Bezirksvereins wird von einem Beitritt zum Polytechnischen Verein in München abgesehen.

Mit den Vorschlägen von Geh-Rat Böttcher, Ilmenau, zur Normalisierung der Laboratoriumsglasgeräte werden sich unter Vermittlung von Herrn Professor Dr. Henrich zunächst die Erlanger Mitglieder befassen; in Nürnberg soll dies durch eine Kommission geschehen, in die die Herren Direktor Schlegel, Dr. Wolfs, Dr. Schmidt, Dr. Schottenhamm und Dr. König bestimmt werden.

Ende 10 Uhr 5 Min.

Schriftführer: Dr. König. [V. 18.]

Hauperversammlung zu Stuttgart, 19.—22. 5. 1921.

Fachgruppe für organische Chemie.

Berichtigung:

Der Titel des 2. Vortrages von Prof. Dr. A. Kötz (s. S. 176) lautet:

„Über Ketenabkömmlinge.“